

„WAS DIE WELT BRAUCHT“

ORTE DER HOFFNUNG, DER WAHRHEIT UND DER BARMHERZIGKEIT

Predigt von Dr. Markus Müller, Direktor St. Chrischona, bei Vineyard Basel am 22.08.2010

1. Unsere Welt – ein Leckerbissen

Diese Welt – Gottes gute Idee

Der Mensch: Eine unüberbietbare Stellung und Würde.

Siehe etwa Psalm 8

2. Einige Entwicklungen aus den vergangenen 60 Jahren

Die Geschichte: Sie war immer schon interessant – wenn wir sie doch beachten würden ...

Streiflichter durch die vergangenen Jahrzehnte und wohin sich alles bewegen könnte

Siehe etwa Entwicklungen im Bereich Autorität, Sexualität, Geld, Migration und Religion

3. Diese Welt braucht Orte der Orte der Hoffnung, der Wahrheit und der Barmherzigkeit

Die Welt sehnt sich nach gestalteten Orten, nach lebensbejahenden Milieus, Biotopen und Räumen, nach Lebenswerkstätten. Die Welt hat wenig Bedürfnis nach mehr Wissen, Meinungen und Urteilen ...

Hoffnung: Gott ist ein Gott der Hoffnung (Röm. 15,13). Wohl dem Menschen, der seine Hoffnung auf ihn setzt (Ps. 146,5-6).

Wahrheit: Zinzendorf sagte im 18. Jahrhundert: Gemeinden sind „Asyl“ für „Geradheit und Wahrheit“. Jesus ist die Wahrheit. Ps. 86,11: Weise mir Herr, Deinen Weg, damit ich wandle in Deiner Wahrheit ...

Barmherzigkeit: Selig sind die Barmherzigen, ... (Matth. 5,7)

Unsere westliche Kultur hat einzigartige Wurzeln. Wer pflegt das Wurzelwerk anstelle des Genusses von noch vorhandenen Früchten?

4. Zwei schöne Geschichten rund um die Endzeitreden von Jesus

Es sind Geschichten, die aus dem Leben genommen sind. Wie kommt es zu Orten der Orte der Hoffnung, der Wahrheit und der Barmherzigkeit?

Mark.12,41-44 und Mark. 14,3-6:

- Sie, die Witwe, gab ihre ganze Habe, indem sie 2 Rappen in den Opferstock legte. Griechisch heisst das, was sie in den Opferstock legte, „bios“ (wir kennen die Worte Biographie, oder Biologie). Räume der Hoffnung, der Wahrheit und der Barmherzigkeit sind Orte, die von Menschen gestaltet werden, die Ihr „Bios“ Gott hingegeben haben.
- Zur Frau mit der Alabasterflasche. Unterschiedliche Menschen haben dieser Frau Vorwürfe gemacht (man hätte damit doch besser umgehen oder etwas anderes machen können). Jesus sagt: „Sie hat etwas Schönes für mich getan“. Was wäre schöner für mein und für unser Leben als das Zeugnis von Jesus über uns, dass wir „etwas Schönes für ihn“ getan hätten.

Basel also:

Eine Stadt mit Orten der Hoffnung, der Wahrheit und der Barmherzigkeit